

# Der arme Teufel

## aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

Bittau, den 21. Mai 1927 Nummer 20

### „In russischen Kerfern“

Neugersdorf. Verleumde nur immer zu, etwas bleibt doch liegen — das ist die Methode der Oberlausitzer Dorfzeitung. Die Witzblätter von diesem Schlage ihren Lesern zumuten, dafür liefert die Ausgabe vom 14. Mai d. J. einen besonderen Beweis. „Nach den Tagebuchaufzeichnungen eines russisch Entkommenen“, der bezeichnenderweise seinen wahren Namen verheimlicht und nur mit drei Kreuzen zeichnet, wird in der Fortsetzung drei Spalten lang eine üble Ruslandbeise gegeben. Dieser „Kreuzmann“ will als „deutscher Kommunist“ in russischen Gefängnissen gewesen sein und dort Dinge erlebt haben, die so ungeschickt erfunden sind, daß sie von vornherein den Stempel der Lüge an der Stirn tragen. Die vom reaktionären Hugenberg-Konzern gepfeifte Dorfzeitung kann aber an den Berichten der verschiedenen Arbeiterdelegationen nicht vorbeigehen. So schreibt sie beispielsweise, daß im Sommer 1926, als die zweite deutsche Arbeiterdelegation nach Rußland kam, „Potemkinische Dörfer“ wie folgt gebaut wurden: „Man hatte vor ihrer Ankunft im Gefängnis sämtliche Wohnbelegte und Korridore durch Bretterwände abgetrennt. Die Delegation bekam nur den sogenannten Arbeiterkorridor zu sehen, eine Schloßwerkstatt und eine Küche, die speziell für Auslandsbesucher eingerichtet sind.“

Scheiß ausgezahlt, den keine Familie oder seine Verwandten kassieren können und den er selbst im genossenschaftlichen Lager des Gefängnisses gegen Güter eintauschen kann... Die Zellen sind den ganzen Tag offen und bestehen in den meisten Fällen aus einem Schlafsaal mit 10 oder 12 Betten... Genau daselbe, was die englischen Gewerkschaftsführer in ihrem Bericht niederschrieben, haben 60 deutsche Arbeiter, die 1926 ganz Rußland bereisten, über das Gefängniswesen festgestellt. In dem Bericht dieser Delegation, der 290 Seiten umfaßt und im Verlag „Die Einheit“, Berlin SW, Alexandrinenstraße 62, erschienen ist, heißt es auf Seite 108 ff.:

„Sie (die Delegation) konnte feststellen, daß der Strafvollzug in der Union von außerordentlicher Wildheit ist und durchweg erzieherische Absichten verfolgt... Alle Zellen stehen offen. Bezeichnenderweise heißt die Anstalt auch nicht Gefängnis, sondern „Berufungsanstalt“... Heber Sonntag werden jedesmal über 100 Gefangene beurlaubt. 14 der Häftlinge befinden sich gerade zu einem vierzehntägigen Urlaub bei der Familie. Die erzieherische Art des Strafvollzuges wirkt sich nach Angaben des Anstaltsdirektors dahin aus, daß es nur 5 Prozent Rückfälle gibt.“

Das schreiben 60 deutsche Arbeiter, in der Mehrheit Sozialdemokraten, von dem Gefängnis, das nach der Oberlausitzer Volkszeitung vor dem Besuch der Delegation durch Bretterverkleidung erst „kehr schön“ gemacht worden sein soll. Kein Zweifel ist möglich: Arbeiter und Werkstätige, die die sogenannte neutrale Oberlausitzer Dorfzeitung lesen und diesen Verleumdungen des ersten Arbeiters- und Bauernstaates Glauben schenken, sie scheinen in der Tat noch Bretter vor der Stirn zu haben. Sogar die verbliebenen Feinde der Sowjetunion, wie beispielsweise der deutschnationalen Universitätsprofessor Herzhich, müßten anerkennen:

„Das russische Sowjetsystem hat sich so fest verankert, daß mit einer Veränderung absolut nicht zu rechnen ist. Das bezeugt man nur, wenn man z. B. weiß, daß zum ersten Male in der Geschichte in Rußland kein Mensch hungert, die Bauern über genügend Land verfügen und überall eine bewachte Auf- und Abwärtsentwicklung zu verzeichnen ist.“

Diese Ausführungen machte Professor H o e k i c h am 18. Mai d. J. in einer Veranstaltung der Deutschnationalen Volkspartei in Halle an der Saale. Arbeiter, Werkstätige! Macht Schluss mit solchen Lügenblättern, schmeißt sie heraus aus euren Haushaltungen, weil sie in bewährter Absicht und im Dienste der Geldkapitalpolitik die Schritte der werktätigen Bevölkerung zu umwindeln suchen.

Reißt euch ein in die Reihen der Kommunistischen Partei und laßt die Arbeiterstimme, die allein Auffklärung schafft.

### Unfälle im Phänomen-Werk Bittau

Rationalisierung ist das Kennzeichen, das die Unfälle in den Phänomenwerken tragen. Den Arbeitern wird nicht genügend Zeit gegeben, um bei jeder Arbeit mit entsprechender Vorsicht zu Werke zu gehen. Wie kann es passieren, daß bei einem in Reparatur befindlichen Wagen die Stützen nachgeben und den darunter befindlichen Monteur in Lebensgefahr bringen? Die Vorbereitungen zu solchen Arbeiten müssen sorgfältig ausgeführt werden, dann sind derartige Unfälle nicht möglich. Aber „Zeit ist Geld“ und Arbeiterlöhne sind billig. Hauptsache — die Profitrate wächst; was gilt es, ob eine Arbeiterfamilie mehr in Elend verkommt. Das ist das Prinzip des Unternehmers. Hier müssen die Arbeiter Paroli bieten und durch ihre Vertretung diese Unfälle untersuchen lassen, um dann auf Beseitigung der sich ergebenden Mängel drücken. Ganz besonders gilt es, das Antreiberbüßem zu bekämpfen, denn was nützen die besten Unfallverhütungsvorschriften, wenn nicht genügend Zeit gelassen wird, sie auch durchzuführen?!

Eine Textilarbeiterversammlung in Zittau. Am Freitag abend nach Arbeitsschluss fand im Schwarzen Adler eine Mitgliederversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes Ortsgruppe Zittau, statt. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über den neuen Manteltarif. Der Kollege W e h n e r t ergänzte die Ausführungen. Er hatte selbst an den Verhandlungen teilgenommen und stellte fest, daß die Unternehmern erst durch den Druck der Arbeiterschaft zum Nachgeben gezwungen worden sind. Er zeigte auch, daß sich die letzte Lohnerhöhung in vielen Betrieben als Lohnabbau ausgewirkt hat. Die Unternehmer nutzten nämlich eine Unklarheit im Manteltarif rücksichtslos zu ihren Gunsten aus. So gibt es Betriebe, wo

38 Prozent der Arbeiter nicht auf den tarifmäßigen Lohn kommen.

Kollege Wehnert berichtete, daß als er diese Tatsachen den Unternehmern bei den Verhandlungen vorwarf, diese daraufhin die Verhandlungen abbrachen. Der Ausbeuter Spottete erklärte ganz unverfroren:

„Wenn es den Arbeitern Spaß mache, dann sollten sie nur für einen besseren Lohn kämpfen.“

Als aber die Arbeiter Ernst machten, ließ derselbe Herr in seinem Betriebe die Arbeitervertreter zu sich kommen und fragte, warum denn gerade immer in seinem Betriebe gestreikt werde. Der Betriebsrat blieb ihm die Antwort nicht schuldig, sondern sagte ihm, daß deshalb bei ihm gestreikt wird, weil er einer der Hauptstärkermacher ist. Kollege Wehnert heilte dann das Verhalten des Schlüßlers Brandt, dessen Verhandlungsprinzip darin bestehe, den Unternehmern ja nicht wehe zu tun und dessen Parole sei: „Friede sei mit euch.“ Interessant war auch, daß am 3. Mai die Unternehmer für die Betriebe, wo gestreikt wurde, polizeilichen Schutz anforderten und auch erhielten. Erst als in den betreffenden Ortschaften die Arbeiter mit dem Generalstreik drohten, wurde die Polizei zurückgezogen. Zum Manteltarif selbst wurde festgestellt, daß obwohl er wesentlich abgeändert worden ist, sich doch noch immer Unklarheiten darin befinden, auf welche die Arbeiterschaft die schärfste Aufmerksamkeit haben muß. Von Beachtung ist, daß in der Ferienfrage für alle Arbeiter 48 Stunden festgelegt sind, die jetzt bei der Aufbauseitstellung der Betriebe von der Firma hinsturzen werden muß. Ist es notwendig, daß sich die Arbeiter in allen Betrieben anteilnehmend beteiligen und sich in Vor allem ist es notwendig, daß sich alle Arbeiter gewerkschaftlich organisieren, da im Herbst Auseinandersetzungen in der Lohnfrage zu erwarten sind. Schließlich wurden noch die Vorbereitungen zu Verhandlungswahl getroffen. Nachdem diese vollzogen war, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Fußballsport der Oberlausitz. Vorschau für Sonntag, den 22. Mai. Während sich Zittau-Neugersdorf erst am 5. Juni treffen, haben die anderen Vereine am Sonntag ihr letztes Punktspiel in der 1. Runde ausgetragen. Dann beginnt wieder eine freie Zeitpause der Gesellschaftsspiele, die jeder Verein in spielerischer Hinsicht nach Belieben ausnützen kann.

In Bauen werden sich ATB Bauen 1 und Döberitzau 1 einen Gang um die Punkte liefern. Hier den Sieger vorauszuwählen wäre zu gewagt. Döberitzau hat sich an die zweite Stelle der Tabelle arbeiten können und mancher Gegner hat sich vorher eine Niederlage von diesen nicht träumen lassen. Aber auch die Bauen werden es diesmal sehr ernst nehmen, denn es steht zu viel auf dem Spiele. Anstöß 4 Uhr. Schiedsrichter: Wandler, Löbau.

Hartau 1 hat im letzten Treffen den Spitzenreiter BSK 1 Löbau zu Gast. Nach den gegenwärtigen Umständen zu urteilen, wird hier die kampfbewohnte Hartauer Elf dem BSK die Punkte lassen müssen. Allerdings wird auch dieser Sieg nicht so leicht sein, denn es haben schon andere mit Hartau unerwartete Respektabilität gemacht. Das Spiel verspricht äußerst interessant zu werden, zumal Gen. Wilhelm, Zittau, als Schiedsrichter dazu berufen sein dürfte, durch schärfste Korrektheit dem Spiel die nötige Spannung zu geben. Anstöß 4 Uhr.

2. Klasse, Gruppe Bauen, Döberitzau 2—Großdubrau 1 (3) Bauen 2—Löbau 2 (2), Vomsé 1—Witzken 1 (3,30)

2. Klasse, Gruppe Zittau, Oberseifersdorf 1—Großhennersdorf 1 (3,30), Reichenau 2—Hartau 2 (3,30)

Jugend, Oberdöberitzau 1—Reichenau 2. Das Spiel wird auf dem Eibauer Sportplatz ausgetragen. Schiedsrichter: bauerer Verein (3).

Spiele vom Sonntag, Reichenau 1. Tag—Neugersdorf 1. Tag, 3.0. Oberdöberitzau 1. Tag—Rumburg 1. Tag 1:4. Reichenau 1—Rumburg 1 2:2 (0:1). Reichenau mußte sich in diesem Spiele erneut klar werden, daß auch ein wenig Glück zum Siege sein muß. Nachdem Rumburg die erste Hälfte tonangebend war, waren es nachher die Reichenauer. Aber es geht manchmal komisch zu. Die besten Bemühungen des Sturmes verließen ergebnislos, so daß das Resultat eigentlich ein für Reichenau unverständliches ist.

Verichtshalter! Reiset das Pfingstprogramm! Verantwortlich: G u r a o H e y n e r, Friedersdorf 6, Zittau.

### Die Republik wannt...!

Kürzlich hat das sattsam bekannte Bauhner Stadtparlament den Haushaltsplan verabschiedet. Für den „Schutz der Republik“ (Waffen) waren die Ausgaben gegenüber dem Vorjahre erhöht worden, für den Schutz der Arbeitskraft aber (Artikel 157 der Reichsverfassung) waren erbärmlich niedrige Beiträge eingeleitet und die Sparmaß des Oberparlators Niedner im Verein mit der des „Karl-Lange“-Deserenten Krüger hatte sich hier hemmungslos ausgelobt. Das Kapitel Schulwesen, das dem Stahlhelm-Schwimmer Förster untersteht, hat ein ähnliches Bild.

Der Deutschnationalen und Stahlhelmschwimmer Förster schußt die Republik. Er entlarvt damit seine Partei, die um der Autokratien willen zur Republik steht und die Republik, die den Kapitalisten alles, den Arbeitern nichts bringt. Oder können nicht die Deutschnationalen für sie eintreten? Wir gratulieren den Sozialdemokraten zu diesen neuen „Republikanern“. Erst Jahre die sozialdemokratische Stadtordnungsfraktion nach der Klassenjustiz wegen Beleidigung Eberts und jetzt Herr Förster wegen Beleidigung der Weimarer Verfassung. Wie verlaunt, soll Herr Förster bei der nächsten Verfallungsfeier des Reichsbanners, die wieder vom Deutschlandliede umrahmt sein wird, die Feilrede übernehmen. Jedes Reichsbannermitglied wird dann folgendes Glaubensbekenntnis ablegen:

Für eine einzige höhere Schule (die Oberrealschule) sind fast ebensoviel Mittel eingeleitet, wie für sämtliche Volks-, Hilfs- und Fortbildungsschulen zusammen genommen.

Ich glaube, daß alle Deutschen vor dem Gesetze gleich sind (Artikel 109 der Reichsverfassung, daß jedem Deutschen eine gesunde Wohnung gesichert ist (Art. 135), daß die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Reiches steht (Art. 137), daß jeder Deutsche die Möglichkeit hat, seinen Unterhalt zu erwerben bzw. daß für seinen Unterhalt gesorgt ist (Art. 103).

Einmalig hat die kommunistische Fraktion im Bauhner Stadtparlament diesen Haushaltsplan abgelehnt, weil er den Interessen der Werktätigen direkt ins Gesicht schlägt. Um aber wenigstens hier und da noch Kleinigkeiten herauszuholen, stellte die Fraktion zu den einzelnen Kapiteln eine große Zahl Anträge, die aber fast regelmäßig von den Deutschnationalen bis zur „Anten“ SPD — von Jung bis Selzer — abgelehnt wurden. Um nur zwei Beispiele anzuführen:

Dieses Glaubensbekenntnis kann nach Belieben verlängert werden. Diejenigen aber, die ein solches Glaubensbekenntnis nicht ablegen, sondern die Verfassung auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse „verlegen“, nennen, sind Ungläubige und Heiden und erhalten in den diversen Zuchthäusern Gelegenheit, über die „freie Republik der Welt“ nachzudenken.

Am Haushaltsplan sind eingeleitet für „Offene Fürsorge für Auslichtete, Schwachsinrige, Blinde, Taubstumme und Ertaubte“ (Lange und Schreibe 500 Mark!) Die kommunistische Fraktion wollte den gewiß nicht als beschämenden Antrag, 2000 Mark einzulegen. Das wurde von der SPD abgelehnt!

Daß Herr Förster aber sich ausgerechnet eine solche Gelegenheit sucht, um sich, die Republik und seine sozialdemokratischen Handlanger zu hämieren, nimmt uns wunder. — Herr Förster haben Sie eigentlich Ihre Intelligenzprüfung abgelegt?!

Einmalig hat die kommunistische Fraktion im Bauhner Stadtparlament diesen Haushaltsplan abgelehnt, weil er den Interessen der Werktätigen direkt ins Gesicht schlägt. Um aber wenigstens hier und da noch Kleinigkeiten herauszuholen, stellte die Fraktion zu den einzelnen Kapiteln eine große Zahl Anträge, die aber fast regelmäßig von den Deutschnationalen bis zur „Anten“ SPD — von Jung bis Selzer — abgelehnt wurden. Um nur zwei Beispiele anzuführen:

Bei dem Kapitel Schulen beantragten wir u. a. Streichung der Ausgaben für Feiern, weil dabei doch nur die Verfassung und die Herren Ebert, Hindenburg u. dergl. gefeiert werden. Selbstverständlich bewilligten die Deutschnationalen und SPD Arm in Arm die Verfallungsfeier. Die SPD hat ja auch seinerzeit für Beibehaltung des Hindenburgbildes und gegen Anschlagung eines Karl-Liednachts-Bildes im Stadtordnungs-Sitzungssaal gestimmt. (1)

Über damit die Feilrede nicht zu kurz kommt: Der Dezent des Schulwesens, Bürgermeister Förster, hat die Staatsanwaltschaft in einem Schreiben erlucht, gegen den Sprecher der kommunistischen Fraktion, Genossen S c h u l z,

ein Strafverfahren wegen Verunglimpfung der Republik einzuleiten, weil er Kritik an der Verfassung geübt hatte.

### Delegiertenwahl im Textilarbeiterverband in Zittau

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard W e h n e r t, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen J o c h a n n u s. Die beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluß gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.